

\* (Wie die Italiener ihre Gefangenen behandeln.)  
Aus dem Brief eines in Italien gefangen gewesenen, als Invaliden ausgetauschten Hauptmannes entnehmen wir folgende Stellen, die neuerdings beweisen, auf welche menschenunwürdige Weise die gegen alles Oesterreichische und Ungarische haßerfüllten Italiener unsere Gefangenen behandeln: „So peinlich es mir ist (der Brief ist an die Braut eines gefangenen k. u. k. Leutnants gerichtet), kann ich Ihnen aus dem Leben eines armen Gefangenen in Italien nichts Tröstendes schreiben, wenn ich bei der Wahrheit bleiben soll. Die Italiener behandeln die Kriegsgefangenen wie Verbrecher. Man ist in einem alten, verwanzten Kloster oder einer aufgelassenen Kaserne eingesperrt, keinen Moment frei, von Bajonetten stets umgeben. Während, wie ich es hier gesehen habe, die italienischen Offiziere bei uns ohne Aufsicht, ganz frei in öffentlichen Lokalen verkehren, werden unsere gefangenen Offiziere in Italien gewissenhafter bewacht, als ein Kronjuwel. Die Unterkünfte sind schlecht, in den großen Zimmern sind bis zu achtzig Offiziere untergebracht. Die Einrichtung besteht aus einem italienischen Mannschaftsbett und im Zimmer 1 bis 2 Tischen und vier Sesseln. Für acht bis zehn Herren ein Waschbecken. Im Straflager, wohin ich oft von Monreale kam, mußten wir uns die Einrichtung mieten, sonst hätte ich auf dem Ziegelboden sitzen und schreiben müssen. Seitens der italienischen Offiziere hat man nur Mißachtung und Demütigungen, seitens der Bewachungsmannschaft Schikanen und Erniedrigungen zu erdulden. Die geringsten Vergehen gegen die Hausordnung werden als Auflehnung gegen die italienischen Befehle, Meuterei usw. gedeutet und mit dem Minimum von einem Jahr Kerker bestraft. Der Kriegsgefangene Offizier ist moralisch gebrochen. Man weicht jedem Italiener wie ein verprügelter Hund aus, denn Gerechtigkeit ist dort keine zu suchen, wo der Grundzug des Volkscharacters ein gemeiner ist. Ich stehe für jedes meiner Worte ein.“